

C. O. CZESCHKA / VON DR. WILHELM NIEMEYER, HAMBURG*)

Czeschka wurde 1908 von seinem Lehramt an der Wiener Kunstgewerbeschule zu gleichem Amt an die Kunstgewerbeschule in Hamburg, und von seiner Mit-tätigkeit an den Wiener Werkstätten zu verwandtem künst-lerischem Dienst an der hamburgischen und der allgemeinen deutschen Werkarbeit berufen. Die Verpflanzung stellte den Künstler vor eine große und wichtige Auf-gabe: er wurde der Ver-mittler zwischen der vor ganz Europa ruhm-vollen Zier- und Sach-kunst Österreichs und dem norddeutschen Kunstboden. Er hat diese Aufgabe mit der Kraft einer großen per-sönlichen Begabung er-griffen und erfolgreich gelöst. Er ist ein Vor-bild, ein Anreger, ein Befruchter geworden. Er hat als Sendbote des hochentwickelten, geis-tig so streng bewußten Wiener Kunstgefühls in Deutschland, in Nord-deutschland, in Ham-burg gewirkt, hat weg-weisend gezeigt, was Form, dem Leben die-nende Form, was klar geprägte, geistig durch-prüfte, was lautere, schönheitsvoll geschlos-sene Form ist und sein soll. Er hat eine neue

Jugend mit der Kraft dieses bewußten Formgefühls er-zogen. Die Besten dieser Jugend haben in der Schule dieser Form sich und ihre nordische Seele tiefer gefunden, sie klarer aussprechen lernen. Nicht immer und überall ist der große Wert dieses erziehenden und beispielgeben-den Wirkens verstanden worden. Manche Kunstfreunde und gewisse engere Kreise haben eine Ablenkung des

*) Der Aufsatz erschien als Vorwort zur Schriftprobe der Czeschka-Antiqua der Schriftgießerei A.G. Genzsch & Heyse (vergl. Beilage).

heimischen Kunstwillens, eine zu starke Fremdbeein-flussung der eingeborenen Kräfte durch die so streng geprägte und eigenwillige Kunst Wiens besorgt. Solche Befürchtungen hat die Erfahrung als grundlos erwiesen.

Für lebendige Fortent-wicklung der Kunst ist zu aller Zeit kein Vor-gang so wichtig wie der der Befruchtung. Das ewige Spiel der Anregungen und An-eignungen, Übertra-gungen und Anpas-sungen, Beeinflussun-gen und Umwandlun-gen ist das Leben der Kunst. Kunst ist immer ein Empfangen und Wiedergeben, Weiter-geben. Auch die Kunst Wiens, die auf Deutsch-land so stark anregend wirkte, auch sie hat Be-fruchtungen empfangen und ist erwachsen, ist Selbsttum geworden, als lebendige Aneignung großer allgemei-ner Kunstgedanken im Werke einiger wenigen schöpferischen Men-schen. Das Wienertum, das C. O. Czeschka nach Hamburg brachte, war in Wahrheit nur der eigenartig begriffene und persönlich gestal-tete, große europäische Zeitgedanke einer neu-en Wahrhaftigkeit der

Form, einer tieferen Sittlichkeit der Form, als sie das Weltalter der Industrie gekannt hatte. Die Morris, Ruskin und Mackintosh haben in England als im ent-wickeltsten Industrieland diesen Gedanken zuerst er-schaut und befolgt, haben ihn durch Lehre und Werk allen dafür reifen Geistern Europas übermittelt. Ihm gehorchend, haben starke Künstler und tief sittliche Seelen, Josef Hoffmann als Baumeister, Kolo Moser als Maler und Zierkünstler, Gustav Klimt als Maler die junge Be-



Bild 1 / C. O. CZESCHKA / Buchtitel
Verlag: Georg Westermann, Braunschweig